

Rüsten für eine Kultur des Dialogs

79 junge Menschen haben an der BBS I ihre Prüfungen abgelegt und nahmen ihre Zeugnisse in Empfang.

Von Petra Bordfeld

Osterode. Leah Hagemeyer, Ayke Bücher und Adrian Hüttig, die Schülerband der BBS I Osterode, begrüßten im Forum dieser Schule alle Teilnehmer der Freisprechung der IHK Hannover, unter ihnen 79 Absolventen aus sechs Berufszweigen, mit einem Revolverheld-Song, in dem auch von Gewinnern die Rede war.

Und genau diesen Begriff nahm Dr. Martin Rudolph, Geschäftsstellenleiter der IHK Göttingen, in seinem Grußwort auf. Denn an diesem Abend könne er aus seiner Sicht ausnahmslos Gewinner begrüßen, die ihre Ausbildung geschafft hatten. Es freute ihn auch sehr, dass zu dieser Feierstunde neben den 79 Gewinnern deren Verwandte und Freunde sowie Lehrkräfte und Ausbilder gekommen waren.

„Wenn man etwas geschafft hat, sollte man sich feiern lassen“, sagte er. Er rief alle Absolventen dazu auf, ihren beruflichen Erfolg zu genießen und diesen auf sich wirken zu lassen. Doch nach dieser Glücksphase sollte man das Selbstbewusstsein dazu nutzen, in den beruflichen Alltag einzusteigen, der ja viele weiterführende Abzweigungen beinhaltet. Sollte sich jemand zum „Abbiegen“ entschließen, dürfe er sich sicher sein, dass die IHK ihm auch dabei zur Seite stehen werde.

Dialog ist unerlässlich

Dr. Rudolph dankte den Verwandten, Freunden und Ausbildungsbetrieben dafür, dass sie ebenso wie die Lehrkräfte den jungen Menschen auf dem Weg in die Berufswelt bei Seite gestanden hatten. Studiendirektorin Nadine Hoffmeister kam in ihrer Festrede auf drei Menschen zu sprechen, die in ihrer Unterschiedlichkeit doch vieles gemeinsam hätten, und das sei nicht nur ihr Bekanntheitsgrad.

Als erstes nannte sie den Papst, dem sie als Nichtkatholikin während eines Familiengottesdienstes begegnet sei, weil der Weihbischof den Heiligen Vater aus der Rede zi-

tierte, welche dieser zur Verleihung des Karlspreises in Aachen gehalten hatte: „Wenn es ein Wort gibt, das wir bis zur Erschöpfung wiederholen müssen, dann lautete es Dialog. Rüsten wir unsere Leute mit der Kultur des Dialogs und der Begegnung aus“.

Diese Äußerung sei ihr recht bekannt vorgekommen, denn, wenn sie mit Vertretern der Ausbildungsbetriebe spreche, dann ginge es regelmäßig auch um die Frage, welche Kompetenzen die jungen Bewerber und Berufsanfänger mitbringen sollten. Begegnung und Dialog heiße dann: Teamfähigkeit, Kritikfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit und Lernfähigkeit. „Diese Kompetenzen werden mindestens genau so hoch geschätzt, wie gute Schulnoten, vielleicht sogar höher“, so die Sprecherin.

Millionen Menschen bewegt

Die schwedische Klimaaktivistin Greta Thunberg zeige, dass für sie gute Noten zweitrangig sind. Sie schwänzt freitags die Schule, um den Klimawandel aufmerksam zu machen. Die Resonanz sei unglaublich. Denn sie hat eine Bewegung ausgelöst und Millionen junge Menschen in Aktion und Verantwortung gebracht. Trotz ihrer Einschränkung habe sie den Dialog und Begegnung mit anderen hingekriegt. „Sie schafft es, dass Menschen ihr zuhören. Sie selbst hört aber auch zu und nutzt ihre eigenen Möglichkeiten der Kommunikation“.

Rezo habe es mit seinem 55 Minuten dauernde YouTube-Video über die Politik nicht nur geschafft, über 15 Millionen Mal im Netz aufgerufen und in den Medien erwähnt zu werden.

„Unabhängig von der Parteizugehörigkeit ist es ihm geglückt, ein Interesse an den eigentlichen Themen hervorzuheben, und sich darüber mit anderen auszutauschen“. Jeder, so die Rednerin, könne sich interessieren. Und genau das sei das, was Greta Thunberg und Rezo eint: Das Interesse an einem Thema, sich im De-



Studiendirektor Thomas Hartje überreichte Industriekauffrau Lisa Renner und Industriekaufmann Johannes Max Hanewacker (v. l.) ein Anerkennungspräsent für deren Leistungen.

FOTO: PETRA BORDFELD / HK

„Tauschen Sie sich mit ihrem Umfeld aus, sprechen Sie Probleme oder Missstände an. Benennen Sie aber auch Positives.“

Nadine Hoffmeister, Studiendirektorin

tail mit einer Sache auseinanderzusetzen und im Anschluss auf andere zuzugehen, in den Dialog zu treten, Verantwortung zu übernehmen und etwas zu erreichen. Interesse fängt im Kleinen an.

Jeder, auch die Absolventen, mögen sich für ihre Arbeit und ihr Umfeld interessieren. Sie sollten sich verantwortlich für die Güte ihrer Arbeit und die Güte ihrer Kommuni-

kation fühlen. „Tauschen Sie sich mit ihrem Umfeld aus, sprechen Sie Probleme oder Missstände an. Benennen Sie aber auch Positives“, mahnte Nadine Hoffmeister. Florens Fuchs und Carina Hartmann ergriffen ihm Namen der Absolventen das Wort. Es war gleich ein Zitat des römischen Philosophen Seneca, das da lautet: „Nicht für die Schule, sondern für das Leben lernen wir“.

Türen stehen offen

So hätten alle in den letzten zwei bis drei Jahren für einen berufsqualifizierten Abschluss gelernt, der ihnen die Fähigkeit zuspricht, einen Beruf auszuüben, der die Tür zu einem eigenständigen Leben öffnet. Während die Schulband für den überzeugenden musikalischen Rahmen sorgte, gab es noch zwei Ehrungen und einen Abschied. Studiendirektor Thomas Hartje bat Industrie-

kauffrau Lisa Renner und Industriekaufmann Johannes Max Hanewacker zu sich nach vorne. Die junge Frau erhielt ein Anerkennungspräsent für ihre schulischen Leistungen und der junge Mann für sein vorbildliches, soziales Verhalten an der BBS I Osterode. Mit vielen Worten des Dankes und der Anerkennung verabschiedete Dr. Martin Rudolph den langjährigen Prüfer Gisbert Engel. Der hat immerhin 29 Jahre lang in den Ausschüssen für den Beruf des Industriekaufmannes und der Industriekauffrau gesessen, um die jungen Leute mit Herz und Seele zu prüfen.

Abschließend durften dann 79 Kaufleute für Büromanagement, Industriekaufleute, Verkäufer, Kaufleute im Einzelhandel, Fachkräfte für Lagerlogistik und Fachlageristen ihre Zeugnisse der Schule und der IHK entgegennehmen.